

KI im Unterricht

# Chatbot im Klassenzimmer: An Freiburgs Gymnasien haben Schülerinnen und Schüler bald Zugriff auf KI-Tools



Stephanie Streif

Di, 30. Juli 2024, 08:30 Uhr | ⏱ 3 min

Freiburg

**BZ-Abo | Freiburgs Stadtverwaltung stattet seine Gymnasien mit einer Lizenz aus, die Unterricht mit KI-Tools ermöglicht. Nach einer Evaluierung soll das Projekt auch auf andere Schulen ausgeweitet werden.**



Am Freiburger Friedrich-Gymnasium nutzen die Schülerinnen und Schüler schon seit über einem Jahr die Technologie von Fobizz. Foto: Michael Bamberger

ChatGPT ist längst an Schulen angekommen. Meistens unfreiwillig, weil Schülerinnen und Schüler sich von dem KI-Programm am Nachmittag ihre Hausaufgaben erledigen lassen. Wie funktioniert die Schwerkraft? Was ist eine Ballade? Schuluniform – ja oder nein? Aufgaben wie diese erledigt das Tool in wenigen Sekunden. So eingesetzt, ist der Chatbot beim Lernen wenig hilfreich. Im Gegenteil – er verhindert es. Viele Bildungsexperten raten darum dazu, ChatGPT wirklich an die Schulen zu holen. Denn richtig eingesetzt kann das Tool sehr wohl Lehr- und Lernprozesse unterstützen. Freiburgs Stadtverwaltung tut jetzt genau das im Rahmen eines neuen Modellprojektes: Alle öffentliche Gymnasien in der Stadt bekommen ab Herbst eine Lizenz für Fobizz – das ist eine webbasierte Plattform mit verschiedenen KI-Anwendungen.

## Datenschutzkonforme Technik

Wie Rathaussprecher Sebastian Wolfrum betont, sorge die Stadt als öffentlicher Schulträger dafür, dass Schulen die nötigen Rahmenbedingungen haben, um ihren Bildungsauftrag zu erfüllen, der vom Land vorgegeben werde – auch im Umgang mit digitalen Medien und KI. Das erst einmal auf ein Jahr angelegte Modellprojekt, so Wolfrum, solle "Erkenntnisse bringen, die für eine erfolgreiche Einführung von KI im Unterricht nötig" seien. Geplant ist, das Projekt zu evaluieren und die Lizenzierung danach auf die weiterführenden und beruflichen Schulen auszuweiten. Interessant: Freiburg dürfte in Baden-Württemberg zu den ersten Kommunen gehören, die ihren Schulen einen Zugriff auf KI ermöglicht. "Nach unserem Kenntnisstand sind wir die ersten", so Wolfrum.

---

### Mehr zum Thema:

- ChatGPT im Unterricht: Wenn Freiburgs Schüler mit Sir Isaac Newton chatten - <https://www.badische-zeitung.de/chatgpt-im-unterricht-wenn-freiburgs-schueler-mit-sir-isaac-newton-chatten>
- Künstliche Intelligenz: Einige Lehrkräfte in Südbaden experimentieren bereits mit ChatGPT - <https://www.badische-zeitung.de/kuenstliche-intelligenz-einige-lehrkraefte-in-suedbaden-experimentieren-bereits-mit-chatgpt>
- Pro und Contra: Gehört die Künstliche Intelligenz ChatGPT in den Schulunterricht? - <https://www.badische-zeitung.de/gehoert-die-kuenstliche-intelligenz-chatgpt-in-den-schulunterricht--257450581.html>

In anderen Ländern allerdings, wie zum Beispiel in Rheinland-Pfalz, Mecklenburg-Vorpommern oder Sachsen gibt es bereits Landeslizenzen. In Baden-Württemberg lässt das Kultusministerium hingegen seit Februar einen datenschutzrechtlich sicheren ChatGPT-Zugang unter der Bezeichnung "fAIrChat" an einzelnen Schulen testen. Ein Zugang, der nach Einschätzung von Experten längst nicht so viel kann wie Fobizz. Datenschutzkonform soll aber auch Fobizz sein. Nach Auskunft Wolfrums werde das durch eine Art "Zwischenschicht" gewährleistet, die über den Account der Lehrkraft zwischen das Klassenzimmer und das jeweilige KI-Tool geschaltet wird. Zugriff auf die KI-Tools haben Schülerinnen und Schüler ohnehin nur, wenn die Lehrkraft diesen freigibt.

## Co-kreatives Arbeiten mit KI

Am Friedrich-Gymnasium in Herdern wird schon seit einem Jahr mit Fobizz gearbeitet. Patrick Bronner, Lehrer der Schule, hat den Zugang damals an die Schule gebracht und ihn bei einem Treffen im März auch anderen Gymnasien vorgestellt. Mit dabei: ein Vertreter der Stadtverwaltung. Bronner erzählt, dass er zu dem Treffen drei mögliche technische Varianten mitgebracht habe, der Schulträger sich am Ende aber für Fobizz entschieden habe. Bronner findet, dass die Künstliche Intelligenz unbedingt an die Schulen gehört: Kinder und Jugendliche müssten den Umgang damit lernen. KI-Tools wie ChatGPT seien außerdem Innovationstreiber für eine neue Lern- und Prüfungskultur. Es brauche neue Aufgabenformate, solche, bei denen es um ein "co-kreatives Arbeiten mit KI" gehe, sagt Bronner.

Zu dem jetzt angelaufenen Modellprojekt gehören auch Fort- und Weiterbildungen für hiesige Lehrkräfte im Umgang mit den digitalen Tools. Angeboten werden diese nach der Sommerpause am Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung, einer dem Stuttgarter Kultusministerium nachgeordneten Behörde mit einer Dependance in Freiburg. Und natürlich – so Bronner – gehe es auch bei dem Projekt auch immer um Austausch, Vernetzung und gemeinsames Lernen.

---

---

## Kommentare

Bitte legen Sie zunächst ein Kommentarprofil an, um Artikel auf BZ-Online kommentieren zu können.

[Jetzt Profil anlegen](#)

---